

Im großen Prozess der Umwandlung Europas und der Welt zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist der Zeitraum zwischen 1918 und 1920 wohl die kritischste Periode, deren Auswirkungen auf das Schicksal des Ungarntums bis heute präsent sind, und innerhalb dieses Zeitraums zählt wohl 1919 zu einer der markantesten und zugleich kritischsten Jahren des 20. Jahrhunderts. Bis zur Gegenwart können die Auswirkungen der damaligen Geschehnisse zurückverfolgt werden, und zwar nicht nur in Europa, sondern auf allen Kontinenten, sowohl in den politischen Umwandlungen, im Strukturwandel der Weltwirtschaft als auch im politischen Denken und in den sozialen Verhaltensformen, die auf der Ebene von Gemeinschaften und Individuen präsent sind. 1919 komprimiert die Folgen des Ersten Weltkrieges und schafft – von den führenden Politikern der siegreichen Ententemächte dirigiert – eine neue Weltordnung. Es erfolgt eine drastische Neuziehung der Grenzen, es wird die Auflösung der kürzlich zusammengebrochenen historischen Reiche (Österreich-Ungarn, das Osmanische Reich, Russland) sanktioniert, und es öffnet sich hiermit am östlichen Ende Europas, aber auch darüber hinaus, der Weg für das Einbrechen einer neuen Epoche der nationalstaatlichen Entwicklung. Und dies ist die Zeit als die USA zu einem gewichtigen Faktor in der neuen Weltordnung werden.

Bis 1919 wurde ebenfalls das klassische Zeitalter des Imperialismus abgeschlossen, die bis dahin vorherrschende Art des Kolonialismus – trotz der Neuaufteilung der Kolonien – galt nunmehr als veraltet und verlor seine mehrere Jahrhunderte lange Legitimität.

Bis heute sehen wir bei der Herangehensweise und der Behandlung der nacheinander ausbrechenden Revolutionen, der Reihe der Gegenrevolutionen und an diese anlehnd der Institutionalisierung des Terrors zahlreiche Unsicherheiten und Dispute. Der traditionelle Diskurs über das Ausbrechen der Revolutionen – vor allem in Verbindung mit der Räterepublik in Ungarn – mit Bezug auf die politisch-sozialen Umstände, die deklarierten und tatsächlichen Zielsetzungen, bzw. hinsichtlich des Ausmaßes der Unterstützung, die diese Revolutionen genossen. (Die versteckte Diskussion, vor allem in der historisch-politischen öffentlichen Auffassung unserer Nachbarn, ist wohl bekannt, welche besagt, dass die rote Regierung in Wirklichkeit aufgestellt wurde, um die ungarischen nationalen Machtbestrebungen kraftvoll vertreten zu können.) Im Hintergrund zu all dem steht die kommunistische Revolution in Russland, die Kämpfe mit den Weißen Armeen, der Bürgerkrieg in Russland, welcher einen unmittelbaren Einfluss auf die Ungarn hatte, da die mehrere Tausend Personen zählenden ungarischen Kriegsgefangenen sich intensiv an den Kämpfen beteiligten und sich auch gegen die tschechoslowakische Legion vereinten.

Das Institut für Geschichtswissenschaft der UAW, das Sozialforschungszentrum der UAW in Zusammenarbeit mit dem Europa Institut Budapest und der Zeitschrift *História* organisieren eine gemeinsame internationale Konferenz, in deren Rahmen die Bedeutung von 1919 aus ungarischer und welthistorischer Perspektive auf Grund von drei Schwerpunktbereichen behandelt wird. Die Veranstalter organisierten bereits in 2008 eine Konferenz mit ähnlicher Thematik über das Jahr 1918 und planen im kommenden Jahr eine weitere Konferenz über 1920. Diese Wissenschaftstagungen wünschen dazu beizutragen, dass im öffentlichen Denken hinsichtlich der Schicksalswenden in der ungarischen Geschichte eine umfassende universalhistorische Perspektive vermittelt wird.